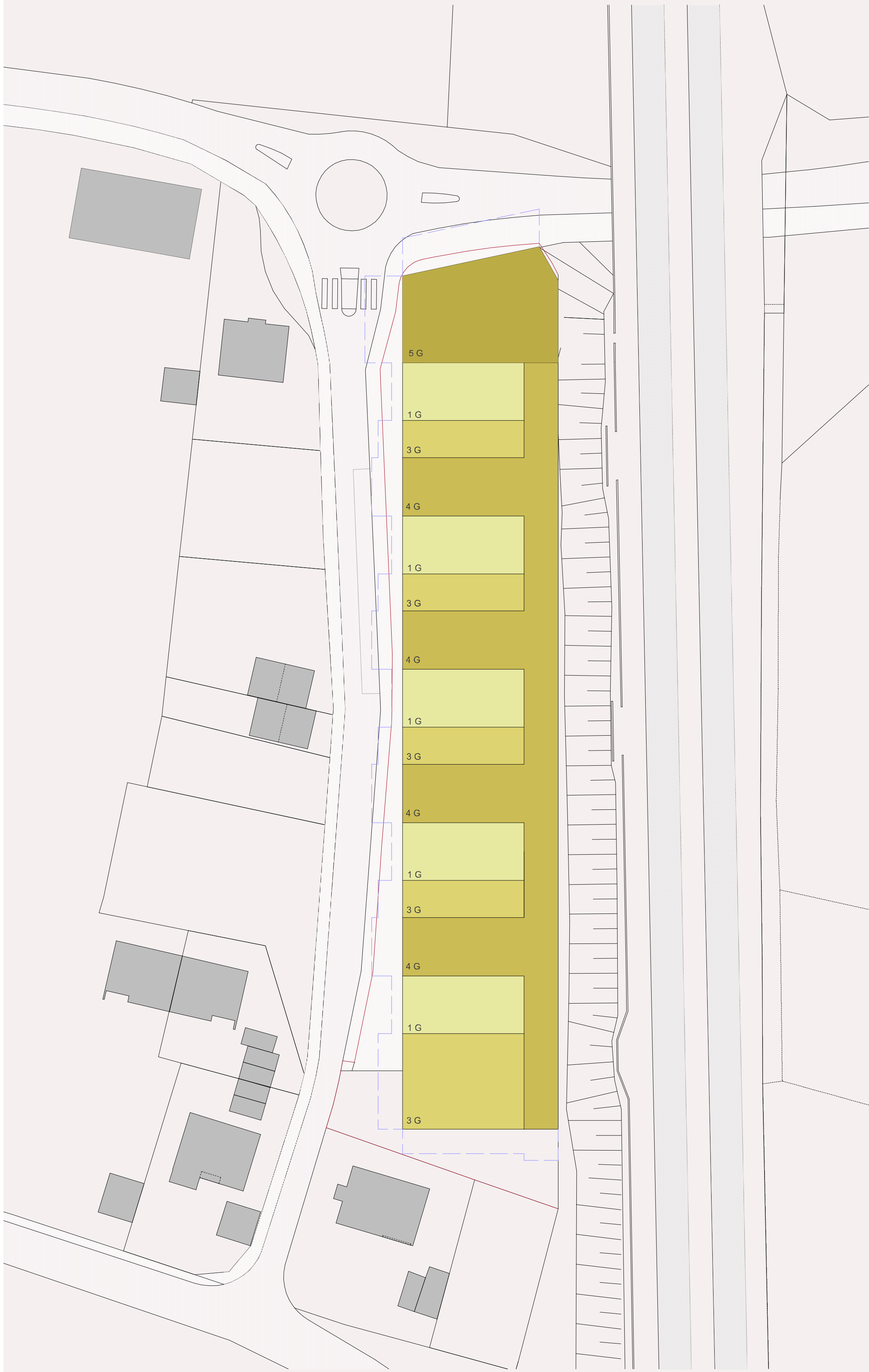


Südansicht

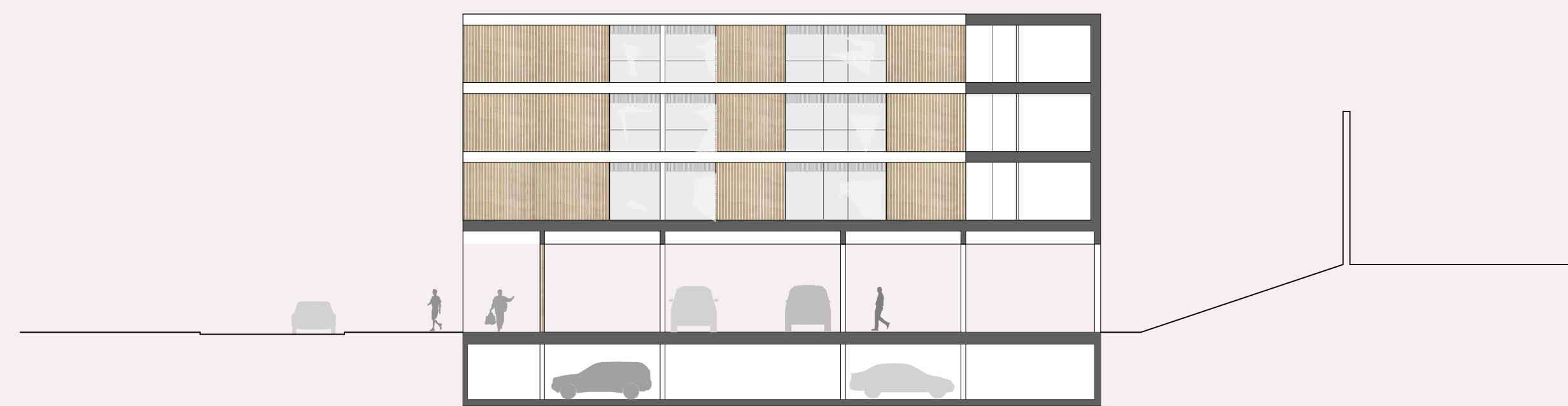
Nordansicht



Lageplan 1:500



Schwarzplan 1:2000



Querschnitt



Der Ort

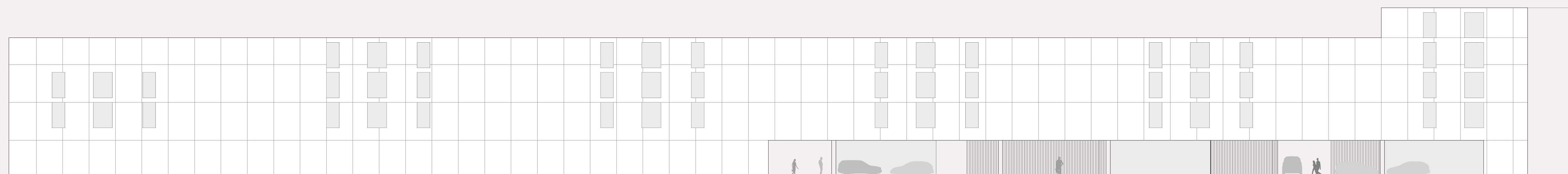
Der Ort ist geprägt durch die Lage zwischen den beiden von Nord nach Süd verlaufenden Trassen von Autobahn und ICE. Diese Infrastrukturaachsen verhindern eine enge Verknüpfung des Gebiets mit der Umgebung sowohl nach Westen zum historischen Ortskern als auch nach Osten zum Naturraum hin. Die heterogene Bebauung ist geprägt durch das Nebeneinander von kleinteiliger Wohnbebauung mit großflächigeren gewerblichen Bauten.

Das Wettbewerbsgrundstück selbst zeichnet sich durch die direkte Nähe zur S-Bahnstation aus. Somit ist das Grundstück ohne Verwendung eines PKW direkt an die Zentren von Erlangen, Fürth und Nürnberg angebunden. Diese besondere Lagegunst erklärt die über das ortsübliche Maß hinausgehende bauliche Verdichtung. Durch die hohe Dichte wird auch eine qualitative Verbesserung des Umfelds ermöglicht und so der Straßenraum an der Weinstraße und der S-Bahnknoten attraktiviert.

Harte Schale - weicher Kern

Die Lage direkt an der Bahnstrecke, die daraus resultierenden Emissionen, der Wunsch die Situation an der Weinstraße zu verbessern und die unumgängliche großflächige Überbauung und Versiegelung des Grundstücks prägen das Entwurfskonzept.

Die stringente Bebauungskante entlang der Bahntrasse bildet Lärmschutz und Rückgrat für die nach Süden und Westen orientierten Wohnungen. Die kammartige Baukörperstruktur als Reaktion auf die kleinteilige Umgebung gliedert das große Bauvolumen und erzeugt geschützte, intensiv beplante Hofräume. Der Kopfbau im Norden mit einer öffentlichen Erdgeschosnutzung artikuliert den Straßenraum an der Weinstraße. Richtung Süden wird die Gebäudehöhe reduziert um so zur Nachbarbebauung überzuleiten. Die rhythmische Reihung der Baukörper mit einer Abfolge von gedeckten Nischen entlang der neuen Erschließungsstraße vermittelt vom öffentlichen Raum hin zum Nahversorger, der Bushaltestelle, den Eingängen der sechs Wohngebäude und zu den Parkierungsflächen.



Ostansicht



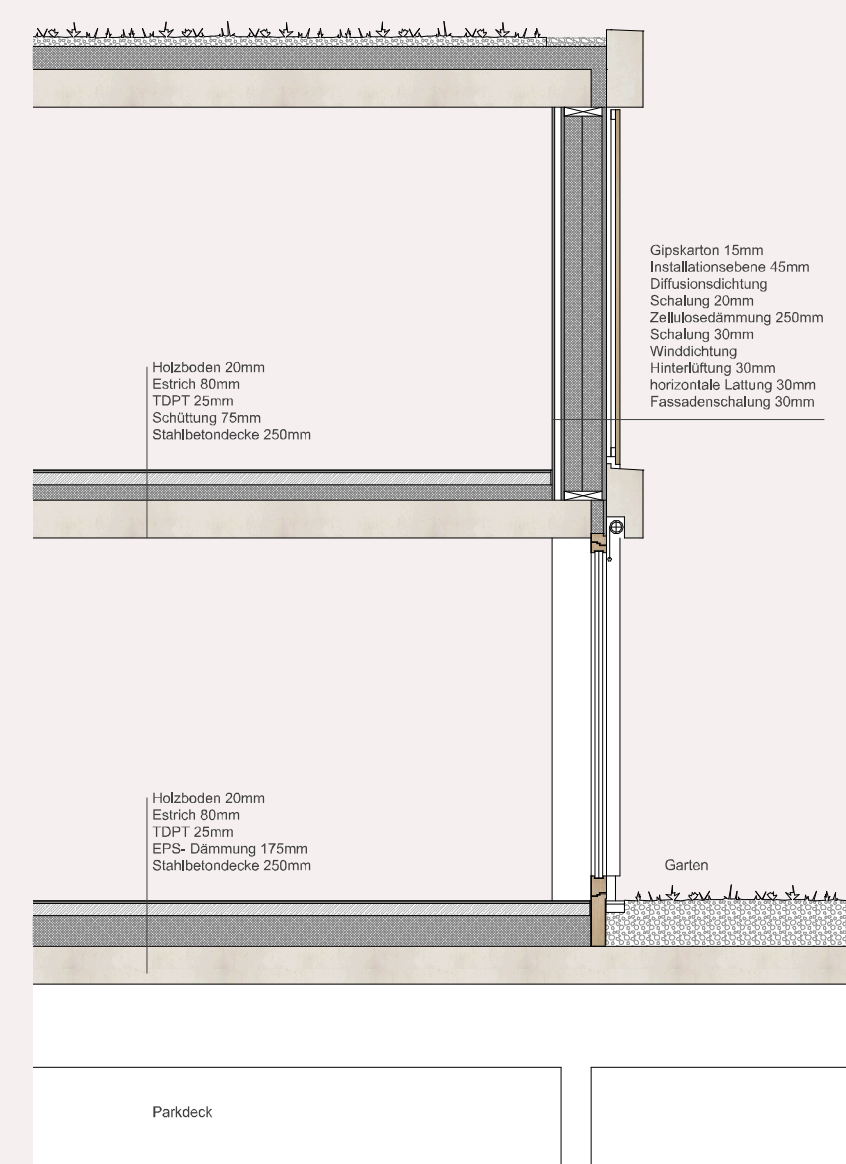
Westansicht



Grundriss 1:100



Flächenmix



Fassadenschnitt 1:50



Der Vertikale Garten

Die großflächige Versiegelung soll durch eine intensive Bepflanzungskonzept kompensiert werden

Da auf dem Grundstück keine Bäume gepflanzt werden können wird der Grünraum in die dritte Dimension gehoben. Die intensive Fassadenbepflanzung der Wohnungszugänge prägt den Straßenraum der neuen Erschließungsstraße. Die Dachflächen des Erdgeschosses werden als dicht mit heimischen Stauden und Büschen bepflanzte Gartenhöfe gestaltet. Im zweiten Obergeschoß liegen die Hausgemeinschaftsgärten. Diese bieten Raum und Anregung für Urban Gardening, gemeinsames Spiel und zwanglose Kommunikation. Die eigentliche Dachfläche erhält eine extensive Begrünung die durch den Kühleffekt den Wirkungsgrad der PV-Anlage verbessert.

Der Nahverkehrsknoten

Der Kopfbau an der Weinstraße definiert den ÖPNV Knoten und die Adresse des neuen Gebäudes. Eine attraktive Erdgeschoßnutzung ist an dieser Stelle essentiell. Deshalb wird das Eingangsniveau an die tiefergelegene Weinstraße angepasst und eine Nutzung als Cafe/Imbiss vorgeschlagen. Die komfortable Anbindung an die Bike and Ride sowie Park and Ride Flächen erfolgt in einfachster Weise und auf kürzestem Weg direkt von der Weinstraße.

Material Konstruktion und Energie

Dem Konzept der harten Schale folgend sind die der Bahn zugewandten schallschützenden Bauteile sowie die brandschutzrelevanten Geschosdecken in Sichtbeton errichtet. Alle anderen Bauteile sollen weitgehend aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Die nach Süden und Westen orientierten Außenwände sind deshalb als Holzkonstruktion mit Zellulosefüllung konzipiert.

Die einfache, klare und robuste Materialisierung ermöglicht eine wirtschaftliche Bauweise und ist gleichzeitig Basis für eine werterhaltende Alterung des Gebäudes.

Eine hochwertige thermische Gebäudehülle, mit U-Werten in BEG 40 Qualität, 3-Scheiben-Wärmeschutzverglasung in Verbindung mit einer guten Luftdichtheit und passiven Maßnahmen gegen Überwärmung und zur Amplitudendämpfung (raumwirksame Bauteilspeichermassen) sowie einer wirksamen Außenbeschattung bilden die Grundlage für ein behagliches Innenraumklima.

Die energetische Konzeption strebt eine konsequente Reduzierung der Energieverbräuche an. Die Nutzung regenerativer und regional verfügbarer Energieträger wie Erdwärme in Verbindung mit der großflächigen PV Anlage (Eigenbedarf, Speicherung/Stramtkstelle) sollte als Alternative zu einer möglichen Gasheizung untersucht werden.



Längsschnitt

